

Unsauberkeit bei Katzen

Ein häufiges Problemverhalten: Ursachen und Umgang

Kerstin Röhrs

„Unlösbare“ Unsauberkeitsprobleme sind ein häufiger Grund für die Abgabe oder Euthanasie einer Katze. Wenn der Katzenhalter sich an den Tierarzt wendet, besteht das Problemverhalten oft schon länger und verschiedene eigene Maßnahmen wurden bereits erfolglos umgesetzt. Hier sollen Anregungen für den Umgang mit „Pinkelkatzen“ und die Beratung der Tierhalter gegeben werden.

Unsauberkeit und Markieren wird überwiegend als Urinabsatz gezeigt, aber auch Kotabsatz kommt vor, in einigen Fällen wird beides gezeigt. Dieser Beitrag fokussiert auf „Pinkelprobleme“ – bei Verunsäuberung durch Kot ist das Vorgehen grundsätzlich ähnlich, insbesondere was Managementmaßnahmen rund um die Katzentoilette betrifft.

Anamnestisches Vorgehen

Eine gründliche Anamnese bildet die Basis für das weitere Vorgehen. Zunächst sollte zwischen „Unsauberkeit“ und „Harnmarkieren“ unterschieden werden und medizinische Ursachen ausgeschlossen bzw. therapiert werden (Abb. 1). Darüber hinaus ist die Betrachtung der Haltungsbedingungen insbesondere hinsichtlich stressauslösender Faktoren notwendig.

Oft werden die Informationen über den Besitzer vermittelt, daher ist es wichtig, Fragen so zu formulieren, dass die Antworten möglichst objektiv sind – gelegentlich muss man nachfragen.

Die Evaluierung der bestehenden zeitlich-räumlichen Verhältnisse ist für die Beurteilung des Problems von großer Bedeutung. Es ist notwendig, zu ermitteln, an welcher Stelle (Ort, Oberfläche), wie oft (Frequenz) zu welcher Gelegenheit (Anlass) und wer (Mehrkatzenhaushalt) Urin absetzt. Zeichnungen oder Videoaufnahmen können helfen oder die Gegebenheiten werden bei einem Hausbesuch in Augenschein genommen.

Mögliche Anamneseschritte im Überblick

1. Unterscheidung Unsauberkeit/Harnmarkieren
2. Abklärung medizinischer Ursachen
3. Betrachtung der gegebenen Haltungsbedingungen
4. Gibt es Veränderungen im ökosozialen Umfeld?
5. Aversionen/Vorlieben ermitteln
6. Bisherige Maßnahmen erfragen und deren Auswirkungen (Veränderungen/Erfolge)

Ad 1.: Unterscheidung Unsauberkeit/Harnmarkieren

Die Unterscheidung zwischen Unsauberkeit und Harnmarkieren ist durch genaue Verhaltensbeschreibung des Vorgangs relativ einfach:

Unsauberkeit

Unsauberkeit liegt vor, wenn eine Katze aufhört, ihre Katzentoilette zu benutzen oder sie noch nie benutzt hat.

	Unsauberkeit	Harnmarkieren
Benutzung der Katzentoilette	<p><i>Noch nie benutzt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Stubenreinheit nicht gelernt – auf ein spezielles Substrat geprägt <p><i>Ausscheiden neben die Toilette</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufstellungsort o.k. – Detailbedingungen nicht o.k. <p><i>Ausscheidungen über den Rand</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Toilette zu klein (z. B. bei großen oder älteren Katzen) <p><i>Pfoten ausschütteln, kein Zuscharren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Substrat nicht o.k. <p><i>Unregelmäßige Benutzung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – organische Ursachen – aversives Ereignis bei der Benutzung 	<p><i>Toilette wird benutzt</i></p> <p>„typische Markierstellen“ an markanten Objekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fenster, Türen, Türrahmen – Möbel, Vorhänge (Abb. 3) – Ecken und Mauervorsprünge – Verbindungswege – Steckdosen, Küchen- und Elektrogeräte – unbekannte und neue Objekte – Stellen und Objekte, an denen Pheromone sind (Bettwäsche, getragene Wäsche) – Personen – Stellen, die von anderen Katzen markiert sind
Ausdrucksverhalten beim Ausscheiden	<p><i>Vorbereitung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Mulde graben <p><i>Haltung beim Absetzen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – hockend (Abb. 2) <p><i>Absatz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – im Strahl, es bildet sich eine Pfütze – meist etwas größere Menge <p><i>Schwanzhaltung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – waagrecht (Abb. 2) <p><i>Nachher:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Geruchskontrolle – meist zudecken, -scharren – auch: einfach Weggehen 	<p><i>Vorbereitung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – meist: vertikale Fläche suchen, Geruchskontrolle – seltener: horizontale Oberfläche <p><i>Haltung beim Absetzen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – meist: stehend, Hinterteil Richtung „Ziel“, Hinterbeine gestreckt, trippeln, Rücken leicht gekrümmt – seltener: hockend <p><i>Absatz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – stehend: kurzer Sprühstoß – hockend: etwas größere Harnmenge, kleine Pfützen oder als schmale dünne Spur <p><i>Schwanzhaltung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – stehend: senkrecht hochgehalten, zittert – hockend: waagrecht, zittert <p><i>Nachher:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Geruchskontrolle (reaktives Harnmarkieren) – einfach Weggehen (instrumentalisiertes Harnmarkieren)
Qualität des Urins	<p>„normal“</p> <p>Abweichungen durch Art der Fütterung oder aufgrund medizinischer Ursachen</p>	<p>eher trüb</p> <p>typischer „scharfer“ Geruch, ähnlich dem des Analdrüsensekrets</p>

Tab. 1: Verhaltensbeschreibung der Verunsäuberung.

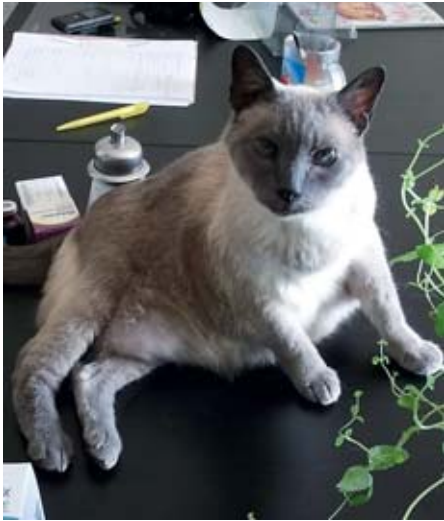


Abb. 1: Unsauberkeit kann medizinische Ursachen haben, wie bei dieser Katze, die dem Habitus nach eine hochgradige Schmerzpatientin ist.

Das Verhalten ist oft mit der Katzentoilette oder deren Aufsuchen assoziiert (Störungen oder Schmerzen bei der Ausscheidung). Lernerfahrungen führen zu Aversionen gegenüber der Katzentoilette, deren Aufstellungsort oder Inhalt (Streu). Sekundär können sich Vorlieben für alternative Orte und Untergründe entwickeln (Abb. 4 und 5).

Ursachen für Unsauberkeit im Überblick:

- **Medizinische Ursachen:** Erkrankungen, die mit reduziertem Allgemeinbefinden, Schmerzen oder Inkontinenz einhergehen (Abb. 1, s. u.)
- **Aversion gegenüber der Toilette, der Einstreu oder dem Aufstellungsort:** oft nach einem unangenehmen Ereignis (Störung, Schmerzen), das mit der Benutzung der Katzentoilette assoziiert ist, Lernverhalten (= schlechte Erfahrungen) spielt eine Rolle
- **Vorliebe für einen anderen Untergrund oder Ort:** entwickelt sich oft nach einer Aversion, Lernverhalten (= gute Erfahrungen, „hier passiert nichts Schlimmes“), Präferenz aus der Kittenzeit
- **Benutzung der Katzentoilette nicht gelernt:** geht oft mit der Vorliebe für einen anderen Ort oder Substrat einher
- **Unsauberkeit als Symptom bei verschiedenen Verhaltensproblemen:** z. B. bei Angstproblemen, Deprivation, Hyperaktivität, Hyperattachment, Trennungsangst, kognitiver Dysfunktion
- **Unsauberkeit ausgelöst durch Umgebungstress und/oder sozialen Stress:** Umzug, neuer Partner, Gäste, Baby, neues Mobiliar/Teppich, neues/gestörtes Wegenetz, neue Arbeitszeiten des Besitzers, neue Fütterungszeiten, anderes Futter (Unterscheidung von Harnmarkieren durch das Ausdrucksverhalten beim Urinabsatz)
- **Genetische Disposition:** Perserkatzen und Siamesen scheinen häufiger betroffen



Abb. 2: Katzen setzen den Urin hockend mit waagerechter Schwanzhaltung ab. Um den Einstieg in die Katzentoilette zu erleichtern, kann eine Plastikwanne ausreichender Größe mit hohem Rand entsprechend präpariert werden. Einstreu mit weicher, sandiger, eher feinkörniger Konsistenz wird von Katzen bevorzugt.



Abb. 3: Harnmarkieren findet überwiegend an vertikalen Flächen (hier Wand des Mülleimers) und wiederholt statt. Es ist Teil des normalen Verhaltens von Katzen und dient u. a. der Kommunikation. Es kann jedoch u. a. auch ein Symptom von Verhaltensproblemen sein.

Harnmarkieren

Harnmarkieren gehört zum normalen Katzenverhalten. Es dient der territorialen Abgrenzung und Kommunikation sowie der Beruhigung bei hoher Erregung. Alle Ereignisse, die mit Angst, Stress, und/oder erhöhter Erregung einhergehen, können ursächlich für Harnmarkieren sein. Häufig sind Störungen der emotionalen Homöostase durch fremde Menschen oder Tiere, erschreckende Ereignisse (z. B. Baulärm, Umzug) oder Frustration durch veränderte Tagesroutinen Gründe für Harnmarkieren.

Ursachen für Harnmarkieren im Überblick:

- **Reaktives Markieren (gelegentlich oder phasenweise):** dient der Katze zur Beruhigung bei aufgeregten Situationen/Störungen der emotionalen Homöostase Reaktion auf Veränderungen im ökosozialen System:
 - soziale Spannungen in Mehrkatzenhaushalten
 - Harnmarkierungen anderer Katzen

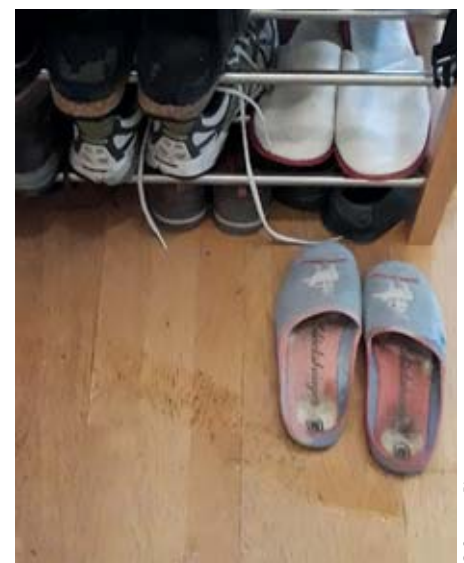


Abb. 4: Bei Unsauberkeit werden u. a. glatte Bodenflächen bevorzugt (immer horizontal), insbesondere wenn darauf Gegenstände, Kleidungsstücke o. Ä. liegen.

- optischer, olfaktorischer, akustischer Kontakt zu anderen Katzen
- fremde Menschen (neuer Partner, Gäste, Baby)
- Frustration durch Hunger, fehlenden Kontakt, Unregelmäßigkeiten im Tagesablauf (neue Arbeitszeiten des Besitzers, neue Fütterungszeiten)
- neues/gestörtes Wegenetz
- fremde und intensive Gerüche
- Aufregung/Erregung (z. B. bei der Begrüßung, Jagd)
- Harnmarkieren als Symptom (von mehreren) bei verschiedenen Verhaltensproblemen:** z. B. bei Angstproblemen, Deprivation, Hyperaktivität, kognitiver Dysfunktion
- Instrumentalisiertes Harnmarkieren:** „verselbstständigtes“ Verhalten, hat keine adaptive Funktion mehr und tritt unabhängig vom ursprünglichen Auslöser auf. Verhaltenssequenz ist unvollständig, das Verhalten erfolgt eher reflexartig
- Genetische Disposition:** individuell unterschiedlich stark ausgeprägt

Ad 2.: Abklärung medizinischer Ursachen

Ausscheidungsprobleme – insbesondere Unsauberkeit – sind bei Katzen oft mit organischen (auch nicht urologischen) Erkrankungen assoziiert (**Tab. 2**), auch wenn diese nicht direkt ursächlich sind. Der konkrete Zusammenhang zwischen Verhaltensproblemen und organischen Erkrankungen ist in vielen Fällen noch ungeklärt. Eine Harnabsatzfrequenz, die über dreimal täglich hinausgeht, ist verdächtig. Ebenso mehrmaliges Aufsuchen der Katzentoilette in kurzen Abständen.

Ad 3. Betrachtung der gegebenen Haltungsbedingungen

Nicht katzensgerechte Haltungsbedingungen führen zu Stress und erhöhen das Risiko für unterschiedliches Problemverhalten – auch für Unsauberkeit und/oder Harnmarkieren. Stress kann durch Disharmonien oder Konflikte im Zusammenleben mit Artgenossen oder anderen Spezies inklusive Mensch entstehen. Konflikte mit Artgenossen lösen oft Stress aus, besonders bei anhaltenden unterschweligen Konflikten (chronischer Stress). Bei mangelhaft oder nicht sozialisierten Katzen kann das erzwungene Zusammenleben mit dem Menschen Stress auslösen. Ebenso verbale oder körperliche Strafen wegen „unerwünschten Verhaltens“. Angststörungen mit Unsauberkeit als Leitsymptom können die Folge sein, außerdem gilt Stress als häufiger Auslöser für FIC. Auch fehlender Zugang zu adäquatem Trinkwasser, Ausscheidungsplätzen, Rückzugsorten oder Kratzmöglichkeiten etc. löst Stress aus, ebenso Langeweile bei reinen Wohnungskatzen.

Bei der Beurteilung der aktuellen Haltungsbedingungen sollten besonders folgende Aspekte betrachtet werden:

FLUTD¹	Feline Lower Urinary Tract Disease, Symptomenkomplex
FIC²	Feline interstitielle Cystitis, psychosomatische Erkrankung
Erkrankungen des Urogenitaltraktes	Zystitis, Urogenitalinfektionen, Hämaturie, Verletzungen, anatomische Anomalien, Blasenschwäche, ganzer oder teilweiser Verschluss der Harnwege durch Harnries oder Harnsteine
ZNS-Erkrankungen	angeborene Defekte (z. B. Hydrocephalus), Schädel-Hirntraumata, Senile Demenz, Tumore (Meningeome, Lymphosarkome)
Virale Infektionen	FIV, FeLV, FIP
Erkrankungen, die mit Polydipsie, -urie einhergehen	Diabetes, Nierenerkrankung
Gastrointestinale Erkrankungen	Diarrhoe, Colitis
Erkrankung der Sinnesorgane	plötzliches Erblinden, fehlender Geruchssinn (z. B. nach Katzenschnupfen)
Erkrankungen, die mit Schmerzen einhergehen	alle schmerzhaften Erkrankungen können dazu führen, dass die Katzentoilette aufgrund einer negativen Verknüpfung gemieden wird
Sonstige Erkrankungen:	Hyperthyreose, Degenerative Gelenkerkrankungen, schmerzhaften Gelenkerkrankungen (Arthritis, Arthrose), Ernährungsunverträglichkeiten, Verdauungsbeschwerden, Stoffwechselerkrankungen, Lebensmittelallergien
iatrogen	Kortikosteroidgabe

¹ FLUTD: beschreibt einen Symptomenkomplex aus Dysurie, Strangurie, Pollakisurie und Hämaturie, mit oder ohne Obstruktion der ableitenden Harnwege und verursacht fast immer ein verändertes Ausscheidungsverhalten. Es wird vermutet, dass mit Schmerzen verbundene Nervenentzündungen im Zusammenhang mit dem FLUTD-Komplex stehen. Aufgrund der Schmerzen setzen die Katzen in kurzen Abständen Urin in kleinen Mengen ab und wechseln häufiger den Ausscheidungsort.

² FIC: ist eine rezidivierende neurogene Entzündung in der Submukosa der Blase mit spezieller Stressreaktion bzw. verminderter Stresstoleranz. Häufig zeigen sie unsystematische und wahllos erscheinende Unsauberkeit, sehr oft auf glatten und kühlen Oberflächen wie Badewanne, Waschbecken oder Fliesen. Die Ursachen für FIC sind nicht eindeutig geklärt. Stress fungiert als Auslöser und ist für den rezidivierenden Verlauf verantwortlich, FIC gilt daher als psychosomatische Erkrankung.

Tab. 2: Überblick über Erkrankungen, die im Zusammenhang mit Unsauberkeit und Harnmarkieren stehen können.

– Informationen, die die Katzentoilette betreffen, dienen als Grundlage für das eventuell zu verbessernde Toilettenmanagement. Dazu gehören Angaben über Größe und Art der Toilette (wie groß, wie hoch ist der Rand, mit Deckel oder offen), Anzahl und Verteilung inklusive Standort und Zugangswege sowie Art und Menge der Einstreu. Wichtig ist auch die Art und Häufigkeit der Reinigung.

– In einem Mehrkatzenhaushalt müssen die sozialen (dyadischen) Beziehungen betrachtet werden. Die Häufigkeit von Unsauberkeit und/oder Harnmarkieren steigt mit zunehmender Anzahl der Katzen pro Haushalt. Soziale Spannungen lösen aktuell oder chronisch Stress aus und sind Hauptursachen für Harnmarkieren.

– Um den oder die „Täter“ zu identifizieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten: zeitweises Wegsperrern einzelner Katzen (Nachteil: Beeinflussung der sozialen Struktur), Anfärben des Urins mit Fluoreszein (z. B. 0,5 ml der 10-prozentigen Lösung oral, Urin leuchtet unter UV-Licht für 24 Stunden), Videoüberwachung (sichere „Täter“-Identifizierung und Beobachtung des Vorgangs als solchen, dabei auch Unterscheidung Unsauberkeit/Harnmarkieren).

– Bei Freigängern kann Kontakt zu Nachbar Katzen (oder anderen Tieren) Stress und damit Unsauberkeit bzw. Harnmarkieren auslösen.

Ad 4. Veränderungen im öko sozialen Umfeld ermitteln

Zusätzlich zu den bereits oben genannten häufigen Auslösern für Unsauberkeit und Harnmarkieren können bereits geringfügige Veränderungen in der räumlichen, zeitlichen oder sozialen Struktur (Mensch, neue Katze, andere Tiere) Stress, Angst und Frustration auslösen und damit Unsauberkeit oder Harnmarkieren verursachen. Dies gilt insbesondere, wenn die Katze sich subjektiv bedroht fühlt oder die Kontrolle über beruhigende Alltagsrituale (z. B. Fütterungsroutine) verliert.

Ad 5. Aversionen/Vorlieben ermitteln

Bei Unsauberkeit entwickelt sich eine Aversion gegenüber dem Angebot an vorhandenen Katzentoiletten (Aufstellungsort, Einstreu). Sekundär kann sich eine Vorliebe für einen anderen Ort oder anderes Substrat entwickeln (**Tab. 3**). Es findet Lernverhalten statt.

Andere Gründe für erlernte Unsauberkeit können ein versperrter Zugang zur Katzentoilette (mechanisch, bei Konflikten in einem

Mehrkatzenhaushalt auch durch eine andere Katze) oder widrige Wetterbedingungen bei Freigängern sein (besonders bei älteren Katzen, Schnee, gefrorener Boden).

Eine Aversion gegenüber einem Substrat oder Ort kann auftreten, wenn der Toiletten-gang für die Katze schmerzhaft war (**organische Ursache**) oder die Katze beim Ausscheiden gestört wurde. Lernverhalten findet zügig statt. Wird die Katze mangels Alternativen gezwungen, das Substrat oder den Ort weiterhin zu benutzen, vergrößert/festigt sich die Aversion. In manchen Fällen vokalisiert die Katze, wenn sie gezwungen ist, einen bestimmten Ort oder eine bestimmte Einstreu zu benutzen. Dies kann ein erstes Anzeichen für ein Unsauberkeitsproblem sein.

Aversion gegen das Substrat kommt häufiger vor als Aversionen gegen den Ort. Manchmal kann es schwierig sein, dies zu differenzieren. Dann müssen alle Möglichkeiten in Betracht gezogen und nacheinander ausgetestet werden (nur Ort ändern, nur Streu ändern, beides ändern). Verschiedene Verhaltensweisen können auf die Entwicklung einer Aversion hinweisen: Die Katze balanciert am Rand, um die Einstreu nicht zu berühren, schreit oder miaut auf dem Weg zur Katzen-toilette, Scharrbewegungen außerhalb der Toilette, verlässt diese zügig und schüttelt die Pfoten aus.



Abb. 5: Auch Stoffe können als Untergrund bei Unsauberkeit bevorzugt werden und verlangen vom Besitzer einiges an Erfindungsreichtum und Geduld ab.

Vorlieben können sich auf Orte oder auf ein Substrat beziehen. Auch andere Materialien, z. B. Stoffe können als Untergrund benutzt werden. Eine Vorliebe kann sich spontan entwickeln oder sekundär als Folge einer vorausgehenden Aversion sein. Erste Anzeichen für diese Entwicklung können veränderte Verhaltensweisen im Zusammenhang mit dem Toiletten-gang sein (s. o.).

Vorliebe für einen anderen als den angebotenen Ort kann sich aufgrund sozialer Strukturen oder Veränderungen der räumlichen Verhältnisse entwickeln und unter Umständen relativ leicht behandelt werden, indem der bevorzugte Aufstellungsort ermittelt und die Toilette dort platziert wird. Wird sie dort zuverlässig benutzt, kann man beginnen, sie zentimeterweise an einen günstigeren Platz zu verschieben.

Ad 6. Bisherige Maßnahmen und deren Erfolge hinterfragen

Die bisher unternommenen Maßnahmen und deren Auswirkungen müssen erfragt werden. Insbesondere der Einsatz ungeeigneter Reinigungsmittel und positiver Strafe kann kontraproduktiv sein: Aversionen gegenüber der Katzentoilette werden zementiert, und die soziale Beziehung zum Besitzer gestört (Markierverhalten wird ausgelöst, evtl. etabliert sich der Besitzer sekundär zum (erlernten) Auslöser).

Therapeutische Maßnahmen

Bei der Behandlung müssen organische und psychische Störung miteinbezogen werden. Manchmal können schon Managementmaßnahmen zum Erfolg führen. Es ist wichtig, die Ursachen für Stress und Beunruhigung herauszufinden, um einen Behandlungsplan aufstellen zu können. Harnmarkieren kann z. B. nicht therapiert werden, ohne die zugrunde liegenden ökosozialen Konflikte zu lösen. Toilettenmanagement und Änderung (Optimierung) der Haltungsbedingungen sind Voraussetzungen für einen anhaltenden Erfolg.

Bei einer medizinischen Grunderkrankung als Ursache für Unsauberkeit ist zu beachten, dass die Unsauberkeit unter Umständen bestehen bleibt, auch wenn die organische Ursache bereits abgeheilt ist. Gründe dafür sind oft während der Erkrankung erlernte Aversionen und/oder Vorlieben.

Nachfolgend werden verschiedene (Management-)Maßnahmen zur Optimierung der Haltungsbedingungen vorgestellt. In einigen Fällen (z. B. bei generalisierten Angststörungen) können der Einsatz von Psychopharmaka und/oder eine Verhaltenstherapie notwendig sein. Auf Einzelheiten diesbezüglich kann an dieser Stelle nicht ausführlich eingegangen werden, die Überweisung zu einem auf Tierverhaltens-therapie/-medizin spezialisierten Kollegen ist in solchen Fällen sinnvoll.

Aufklärung des Besitzers

Bevor bei einem Unsauberkeitsproblem auf konkrete Maßnahmen eingegangen wird, steht die Aufklärung des Besitzers über Normalverhalten (Sozialverhalten) von Katzen und die daraus resultierenden Haltungsanforderungen im Vordergrund. Oft weichen die Vorstellungen der Besitzer von den Bedürfnisse der Katze ab. Das Erreichen einer guten Compliance (Bereitschaft der Besitzer, vorübergehend auch „unbequeme“ Maßnahmen umzusetzen) ist für einen günstigen therapeutischen Verlauf wichtig.

Stress als Ursache: Stressabbau als Therapie

Zur Stressreduktion müssen die artspezifischen und individuellen Bedürfnisse einer Katze berücksichtigt werden. Die individuellen Anforderungen können abhängig von Sozialisation, Alter und Gesundheitszustand variieren.

	Substrat	Ort
Aversion	<ul style="list-style-type: none"> – mit Geruchsstoffen versetzt – grobkörnig, scharfkantig – verunreinigt, falsch gesäubert (z. B. im Urlaub, bei „Fremdbetreuung“) – Marke gewechselt – Einstreutiefe nicht angenehm (zu wenig/zu tief) – Schmerzen beim Urin- oder Kotabsatz 	<ul style="list-style-type: none"> – Fressnapf neben der Katzentoilette – Katze wird durch Geräusche, Gerüche, Menschen gestört – Zugang wird durch das Verhalten einer andere Katze verhindert – Toilette an sich ungeeignet (zu klein, zu hoher Rand, mit Deckel) – Schmerzen beim Urin- oder Kotabsatz
Vorliebe (entwickelt sich oft sekundär – erlernt – aus einer Abneigung)	<ul style="list-style-type: none"> – für bestimmte Materialien (Stoffe, Plastiktüten, Zeitungen) – für einen bestimmten Aspekt des Untergrunds, z. B. glatte Oberflächen (Fliesen, Parkett, Badewanne etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> – Ort ist im Gegensatz zur Katzentoilette frei von „Störungen“) – Katzentoilette schlecht zu erreichen (Diarrhoe, Inkontinenz), räumlich günstigere Alternativen werden aufgesucht

Tab. 3: Mögliche Ursachen für die Entwicklung von Aversionen bzw. Vorlieben.

Die Grundbedürfnisse umfassen ausreichend Zugang zu verschiedenen Ressourcen (Futter, Wasser, Toiletten, Ruheplätze) und die Möglichkeit, normales Verhalten zeigen zu können (Jagen, Kratzbaum, Freigang, Sozialkontakt).

Optimierung der Haltungsbedingungen

Katzen sollten viele Gelegenheiten zum Klettern und Erforschen bekommen. Regalbretter auf unterschiedlichen Höhen, Katzenmöbel und die Oberseiten von Schränken und Regalen sind dazu gut geeignet. Katzen brauchen mehrere Liegeplätze. Dies gibt ihnen bei Konflikten die Möglichkeit, auszuweichen und erhöht die Wahrscheinlichkeit eines friedlichen Zusammenlebens. Die Tiere sollten die Auswahl zwischen mehreren Liegeplätzen (Rückzugsort, Ruheplatz, Beobachtungsposten) haben. Erhöhte Plätze, von denen man sehen kann, aber selber nicht unbedingt gesehen wird, sind besonders geschätzt. Plätzen die von Katzen zum „Auflauern“ genutzt werden, sollten verstellt werden.

Der Fressnapf sollte an einem ungestörten Ort (evtl. erhöht) und entfernt vom Wassernapf und Katzentoilette stehen. Die Fütterung „ad libitum“ entspricht den natürlichen Bedürfnissen von Katzen. Katzen trinken gern aus großen Näpfen und bevorzugen stehendes, aber „lebendiges“ Wasser (Zimmerbrunnen, Gießkannen).

Das Bereitstellen eines geeigneten Kratzbaums kann die Wahrscheinlichkeit für Harnmarkieren senken. Kratzbäume sollten in der Nähe von Ruheplätzen, Katzenklappen, auf dem Balkon und in der Nähe von „unerwünschten“ Ausscheidungsorten aufgestellt werden, um Harnmarkieren „umzulenken“. Besitzer sollten die Katze für die Benutzung des Kratzbaums loben; wird ein Kratzbaum nicht benutzt, steht er eventuell nicht stabil, am falschen Ort oder hat andere unbeliebte Eigenschaften (zu groß, zu klein, Oberfläche).

Langeweile kann ein häufiger Grund für Stress und damit für Harnmarkieren sein. Wilde Katzen verwenden für „Jagen, Fangen und Verzehren“ etwa 6 Stunden am Tag. Insbesondere bei reinen Wohnungskatzen ist ein Angebot an

Beschäftigungsmöglichkeiten wichtig. Jagd- und Spielverhalten findet bevorzugt in den frühen Morgen- und Abendstunden statt. Zu diesen Zeiten ist es wichtig, die Katze zum Spielen mit Reizangeln (mit Fellmäusen oder Federn) oder Spielzeugen, die auf dem Fußboden gerollt werden, zu ermutigen. Einige Katzen haben auch Spaß am Apportieren. Bei Abwesenheit des Besitzers kann man das Futter erarbeiten lassen: Futter an verschiedenen Orten auslegen, löchrige Behälter mit Futter befüllen, Futterschalen verstecken, Kisten mit Zeitungspapier und Futter bestücken etc.

Katzen müssen in ihrem „Kernterritorium“ über ein gewisses Maß an Sicherheit („Privatsphäre“) verfügen. Dies wird z. B. durch mehrere zur Verfügung stehende Katzentoiletten und Futter- oder Liegeplätze erreicht. Der Effekt erhöht sich, wenn diese Plätze zumindest teilweise erhöht oder schwer zugänglich sind – bei älteren oder kranken Tieren eher bodennahe Rückzugsorte schaffen. Zur „Privatsphäre“ gehört auch, zu berücksichtigen, ob eine Katze gestreichelt werden möchte. Einige Katzen mögen angesprochen, aber nicht berührt werden.

Toilettenmanagement

Anzahl, Aufstellungsort, Größe und Art der Toilette sowie die Einstreu sind Faktoren, die das Benutzen der Katzentoilette entscheidend beeinflussen. Wilde Katzen gehen zum Ausscheiden an mehrere Orte, meist werden für Urin- und Kotabsatz verschiedene Orte gewählt. Auch für Wohnungskatzen sollten Toiletten in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen. Als Faustregel gilt: Katzenanzahl + 1; bei Verteilung auf mehrere Etagen: eine Katzentoilette pro Etage. Der Aufstellungsort sollte frei zugänglich, standfest und ruhig sein und sowohl „Rückendeckung“ als auch einen Überblick ermöglichen (keine Überraschungen während der Ausscheidungen!). Die räumliche Trennung von Futternapf und Schlafplatz ist wichtig.

Die Größe der Katzentoilette muss an die Größe der Katze anpassen sein (mindestens 30 x 40 cm bzw. in der Diagonale mindestens das

1,5-Fache der Körperlänge der Katze, **Abb. 2**), Untersuchungen zeigen, dass größere als die „handelsüblichen“ Toiletten bevorzugt werden. Zu kleine Toiletten werden nicht angenommen oder es kommt zu Verunreinigungen an den Rändern oder umgebenen Wänden, hohe Ränder können für sehr junge oder sehr alte Katzen problematisch sein (**Abb. 2**). Eine offene Kiste (ohne Deckel oder Schwingtür) vermeidet die Anreicherung von unangenehmen Gerüchen.

Katzen bevorzugen Streu mit weicher, sandiger eher feinkörniger Konsistenz (**Abb. 2**). Die Einstreutiefe sollte bei mind. 5 cm liegen (bei Langhaarkatzen eventuell weniger, da diese es als unangenehm empfinden können, wenn Einstreu am Fell hängen bleibt). Auf keinen Fall sollte parfümierte Einstreu benutzt werden.

Um einen Ort, an dem „unerwünschtes Ausscheiden“ stattfindet, „umzuwidmen“, kann man versuchen, ihn als Futter- oder Spielplatz zu etablieren.

Reinigung der Katzentoilette und anderer Ausscheidungsorte

Bei vorliegenden Unsauberkeitsproblemen ist eine regelmäßige und gründliche Reinigung der Toilette wichtig. Verunreinigte Streu und Kot sollte mehrmals täglich entfernt werden, mindestens zweimal pro Woche sollte die komplette Streu ausgetauscht werden. Die Reinigung der Toilette erfolgt am besten mechanisch mit heißem Wasser; auf keinen Fall Reinigungsmittel mit Geruchsstoffen oder Ammoniak verwenden. Eine zu intensive Reinigung kann kontraproduktiv sein, wenn der Katze die geruchliche Orientierung fehlt und die Katzentoilette nicht mehr als Ausscheidungsort erkannt wird.

Für die Reinigung „unerwünschter Ausscheidungsorte“ gilt im Prinzip das bereits Erwähnte. Zusätzlich können spezielle Reini-

gungsmittel (Enzymreiniger) auf verschiedenen Oberflächen inklusive Stoffen (Teppiche, Gardinen etc.) angewendet werden.

Besonderheiten beim Harnmarkieren/Mehrkatzenhaushalt

In einem Mehrkatzenhaushalt sind Minimierung von sozialem Stress und freier Zugang zu den Ressourcen für alle Katzen besonders wichtig. Unter Umständen kann dieses nur durch Reduktion und/oder Trennung des Bestands erreicht werden. Katzen können sehr unterschiedliche Charaktere haben, was ein harmonisches Zusammenleben schwer oder sogar unmöglich machen kann. Katzen sind fakultativ sozial und leben unter Umständen lieber allein als mit einem „unpassenden“ Sozialpartner.

Bei Freigängern mit einem Unsauberkeits- oder Markierproblem kann es sinnvoll sein, den Kontakt zu fremden Katzen zu reduzieren (Absprache mit den Nachbarn über „Ausgehzeiten“).

Futter sollte als „ad libitum“ angeboten werden („Snackfresser“); mehrere Futterplätze an unterschiedlichen Orten ermöglichen der Katze, alleine und ungestört zu fressen und baut so soziale Spannungen im Mehrkatzenhaushalt ab.

Pheromonthherapie und andere Mittel/Möglichkeiten

Synthetisch hergestellte Gesichtsspheromone wirken als psychotrope Substanzen, die zur Veränderung der Stimmungslage führen (Stimulation des limbischen Systems und des Hypothalamus). Es werden Sprays und Verdampfer angeboten. Insbesondere beim Einsatz des Sprays sollten die Besitzer auf die korrekte Anwendung hingewiesen werden, um nicht ungewollt einen zusätzlichen Stimulus zum Harnmarkieren zu verursachen.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Nahrungsergänzungsmittel, die sich positiv auf die Stimmungslage der Katze auswirken können.

Literatur:

- Bowen J, Heath S (2005): Behaviour Problems in Small Animals. Elsevier Saunders.
- Dosforques E, Moesta A, Farnworth M (2016): Effect of a shelf-furnished screen on space utilization on social behaviour of indoor group-housed cats (*Felis silvestris catus*). Appl Animal Behaviour Science 178: 60–68.
- Gunn-Moore DA (2009): FIC (Feline Idiopathische Cystitis). Prakt Tierarzt 90 (5): 407–415.
- Guy N, Hopson M, Vanderstichel R (2014): Litterbox preference in domestic cats (*Felis catus*). J of Vet Behavior 9: 78–82.
- Landsberg G, Hunthausen W, Ackerman L (2013): Behavior Problems of the Dog & Cat. 3. Auflage Elsevier Saunders
- Mills D, Redgat A, Landsberg G (2011): A Meta-Analysis of Studies of Treatment for feline urine spraying. PlosOne Vol.6 Issue 4
- Overall K (2013): Manual of Clinical Behavioral Medicine for Dog and Cats. Elsevier Mosby
- Schroll S, Dehasse J (2008): Verhaltensmedizin bei der Katze. 2. Aufl. Enke

Anschrift der Autorin

Dr. Kerstin Röhrs



Fachtierärztin für Verhaltensmedizin, Zusatzbezeichnung „Verhaltenstherapie“, Tierärztliche Gemeinschaftspraxis für Verhaltenstherapie in Hamburg, info@struppi-co-verhaltenstherapie.de